

# CH-POST

R STADT UND KREIS OFFENBACH

seit 1773

uli 1999

Tel.-Sa.-Nr. 069 / 85 00 80 • 63002 Offenbach • Postfach 100 263  
Nr. 156 D 5461 O DM 1.60

Heute mit



## norama

seefähre entgeht  
h Brand im  
schinenraum  
knapp einer  
astrophe: 1339  
ischen gerettet.  
e 31



## Kultur

Kunst braucht Gunst: Verleger  
Dr. Peter Udo Bintz (rechts)  
eröffnete im Offenbacher  
Pressehaus die Ausstellung  
„Landschaften“ von Professor  
Adam Jankowski.  
Seite 16

# Galaktisches Abenteuer Kunst

Der Künstler als Forscher: Adam Jankowskis Bilder im Pressehaus ausgestellt

Auf den ersten Blick ist er ein Abstrakter, der seine Ideen vielschichtig auf- und auslegt. Bei genauerem Hinschauen entpuppen sich die geradlinigen Formen und teils giftigen Farben des Adam Jankowski als Landschaften, mal phantastische Kopfgeburt, mal aus der Vogelperspektive abgelichtet oder unterm Mikroskop aufgespießt. Aktuelle Kunst-Ansichten des Professors an der Offenbacher Hochschule für Gestaltung (HfG) und Dekan des Fachbereichs Visuelle Kommunikation dortselbst sind derzeit im Pressehaus Bintz-Verlag zu sehen, dessen sachlicher Neubau ideal mit den kühlen Ekstasen Jankowskis korrespondiert.

Nach seinen Schülern, deren individuelle Einfälle fast ein Jahr lang das Verlags- haus zierten, expliziert nun der Meister selbst „Kunst im Bau“, das Ansinnen von Verleger Dr. Peter Udo Bintz und Gattin Hannelore unterstreichend, denen es am Herzen liegt, die Distanz zwischen aktueller künstlerischer Gestaltung und dem eher skeptischen Publikum zu verringern.

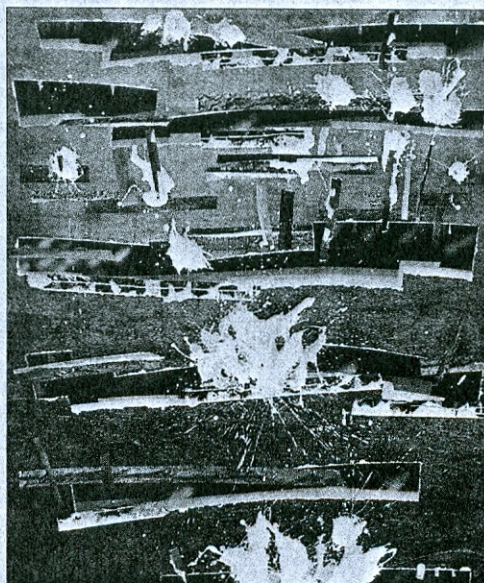
Adam Jankowski hält nichts von der Einteilung in gegenständlich und abstrakt. Das seien zwei Sprachen einer Muse. Der eloquente Kunstprofessor, auch mit vielen theoretischen

Schriften hervorgetreten, sieht sich selbst als Realist. Und Landschaften seien nun das beste Sujet, um die aktuelle Beschaffenheit der Welt darzustellen, also Weltanschauung wortwörtlich.

In seinen Werken geht es um „Wirklichkeits-schichten“, ihn interessiert das Davor, Dahinter, Daneben eines Bildraumes. Eine zeitgemäße Malerei müsse die modernen Phänomene und Konflikte fixieren. Und dazu gehöre nun einmal auch technisch produzierte „Natur“ in Film, Fernsehen, Video und Computer, von denen Versatzstücke in Jankowskis Bildwelten einfließen.

Praktisch geschieht dies in strengem Aufbau von Waagerechten und Senkrechten, im Spiel der Kontraste. Etwa im „Seerosen-“

teich“ von 1995, ein Motiv, das Jankowski intensiv „erforscht“ hat und allerlei verfremdenden Fundstücken aussetzt. Keine Spur von Beschaulichkeit. Die vielen Schichten und For-



A. Jankowski: „Seerosen“, Acryl, Tesakrepp auf Leinwand.

plosiv wirken die weißen Kleckse, als ob ein Meteoritensturm über eine Idylle fegt. Auch das bleierne Wasser im „Seestück“ von 1998 lädt keineswegs zum Baden, eher Inbegriff der systematischen Zerstörung von Natur. Ordnung muß sein. Selbst in unserer Welt der Bilderüberflutung: Ein gutes Beispiel für Jankowskis Formgefühl und seine Liebe zu Galaxien sind „Sputnik“ und „Kosmonaut“, 1993 entstanden, mit ruhig wirkenden Farbfotos auf unruhigem Grund, der kühler Technik einen brodelnden Mikrokosmos entgegengesetzt. Ein grau abgedecktes Geviert weckt hier förmlich die Neugierde auf das, was dahinter verborgen scheint. Wiederum streng in drei Teile ist „Supernova“ von 1994 geglie-

dert, eine Art Sonnenfinsternis in unerwartet warme Farben gekleidet. Überhaupt sind Licht und Farbe ein großes Thema des Kunstprofessors, das er intensiv ausreizt. Von den warmen Lila-Blautönen des „Bachs“ (1996) bis hin zum expressiven Gestus jener weißen Kleckse. Immer ist eine gewisse Künstlichkeit gewollt. Keine Kerzenschein-Idylle der alten Meister, sondern digitale Farbtöne, aus dem Computer entlehnt, um unseren Vergiftungsgrad deutlich zu machen. Jankowskis Formbewußtsein bringt dies freilich wie ein klinischer Bericht auf Distanz. Malen, übermalen, verwerfen, überkleben: Manchmal sei der Kunstprozeß ein Blindflug, weiß Jankowski. Bilder entwickelten ein Eigenleben - und damit auch Widerstand. Vor allem wenn verschiedene Bedeutungsebenen übereinander geschichtet werden oder der farbliche Kontrast beinahe weh tut, wie bei „Plasma“ von 1989. Fazit: keine Geheimsprache, aber auch keine einfache Kunst. Doch von einer sakralen Aura, wie sie kein elektronisches Bild je haben wird. Und beileibe nicht so gefährlich wie manche Wissenschaft, die irreversible Tatsachen schafft, so Jankowski. Recht hat er!

KLAUS ACKERMANN

## KULTUR AUS DER REGION

**PRO SCHUBERT:** Der „Schwanengesang“ des romantischen Komponisten erklingt beim Eröffnungskonzert der 7. Sommerkurse Dreieck am Freitag, 16. Juli, um 19 Uhr im Bürgerhaus Sprendlingen. Solist ist Bariton Hanno Müller-Brachmann, am Klavier begleitet Ulrich Eisenlohr. Wolfgang Beuschel wird Poesievolles rezitieren.

## Fremde Feuer gezündet

Für A. Jankowski ist Kunst Hochleistungssport

„Kunst ist Hochleistungssport“, sagt der 1948 in Danzig geborene Adam Jankowski, Professor an der Offenbacher HfG. Und der österreichische Staatsbürger (seit 1967) muß es wissen. Denn seit seines Studiums des Maschinenbaus an der Technischen Hochschule Wien hat er sich mit Malerei befaßt, praktisch, aber auch theoretisch. Zunächst an

Wien bei Franz Elsner, dann an der Kunstakademie in Hamburg bei Almir Mavignier und K. P. Brehmer. Nach Studienreisen unter anderem durch Westafrika, allemal auch ein künstlerischer Ak-

### ZUR PERSON

tivposten, ging Jankowski in Offenbach vor Anker. Seit 1987 ist er Professor für Malerei an der hiesigen Hochschule. In zahlreichen internationalen Ausstellungen hat er mit seinen Landschaften, „Atombombenexplosionen“ und „Fremden Feuern“ seinen Beitrag zur

derzeitigen Kunstwetterlage beige-steuert. Doch als Künstler, der gern theoretisiert, der auf Gedanken anderer eingeht, reizt ihn auch die Arbeit mit den Studierenden. Ihre individuellen Ansätze zu entdecken und bewußt zu machen, „mit denen sie dann lebenslang arbeiten, sozusagen Schach spielen können.“ (ack)



In Danzig geboren, in Wien und Hamburg geprägt: Professor Adam Jankowski, der seine „Landschaften“ im Pressehaus präsentiert.